

Kampfkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Kampfkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis: frei Haus monatlich 1,20 M.; durch die Post bezogen 2,00 M. (inkl. Postgebühren). Halle und Merseburg: Druck-Verlagsgesellschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H., Halle, Lindenstraße 11. Herausgeber: Otto Kilian. Anzeigenpreis: 3 Cent pro Zeile und 10 Zeilen 1. d. Millimeter Höhe u. Spalte; 25 Cent pro Zeile in Zeitschriften. Adressen: Halle, Lindenstraße 11. Tel. 1045, 1047, 2251. Telegr. Adr.: KAMPKAMP Halle. Postkonto: Commerz- u. Privatbank, Halle. Verlagskonten: Leipzig 1093 68 7718 Kreis, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. Halle, Donnerstag, den 11. Dezember 1924 4. Jahrgang Nr. 239

Unsere Aufgaben nach der Wahl

Küften zum Kampf gegen die Dawes-Beißche: Eroberung der Betriebe — Eroberung der Gewerkschaften — Eroberung des Landes

Halle, 11. Dezember.

Obwohl der gestern von uns veröffentlichte Bericht des Morgan-Diktators Gilbert das immerhin nette Stimmchen von 235 Goldmillionen als erste Raubbeute aus der deutschen Kolonie angab, muß sich jeder darüber klar sein, daß wir erst am Anfang der Auswirklungen der Kolonialpolitik Deutschlands stehen. Erst nach Abschluß der deutschen Handelsvertragsverhandlungen, frühestens in den ersten Monaten des nächsten Jahres, wird sich die Abwälzung der Dawes-Tribute auf die wertvollen Massen, wie sie das Londoner Diktat forderte, voll auswirken. Jeder Arbeiter muß erkennen, daß damit gewaltige Kämpfe um die Lohn- und Arbeitszeitfrage bevorstehen, die in ihrem Ausmaß weit über die kleinsten Teilstücke in den letzten Wochen hinausgehen. Das Beispiel Oesterreichs zeigt uns, wie sich die Massen eines mit kapitalistischen Kolonialmethoden ausgeprägten Landes immer wieder zu Massenstreiks zusammenballen.

Die deutsche Arbeitererschaft steht aber nach der Papiereschlacht am 7. Dezember erst jetzt vor den Kämpfen, die praktisch darüber entscheiden werden, ob die wirtschaftliche Gebuldbildung der Morgan'schen Kulispläne sein soll.

Und damit steht die Frage: sollen wieder die sozialdemokratischen Gewerkschaftsbesonnen die Kämpfe abwürgen, um unter die Auslieferung der deutschen Schiffen an die kapitalistischen Vorkriegshänen den Schlüssel zu legen — oder soll die kommunistische Partei diese Kämpfe führen und aus ihnen wirksame Schläge gegen das verbrecherische Maßwerk der kapitalistischen Sachverständigen machen. Damit der letztere Weg bezogen werden kann, ist es notwendig, daß die Partei schnellstens die Lehren des Wahlkampfes praktisch zieht, die Mängel und Schwächen, die unvermeidlich in ihm hervortreten mußten, ausmerzt und die Voraussetzungen schafft, um die Massen, die deutschen Glieder, die Bergarbeiter, die Metallarbeiter, die Beamten, überhaupt das Millionenheer der Werktätigen in den Kampf für menschenwürdige Löhne, für den Achtstundentag, überhaupt gegen alle Schanzmacherepläne des deutschen Unternehmertums, der brotmuchenden Großagraren und der Morgan-Agenten in der deutschen, sogenannten „Reichsregierung“ in den Kampf zu führen.

Was ist notwendig, damit die kommunistische Partei dieser gemeinhin Aufgabe gewachsen sein wird? Zunächst die Schaffung von drei unerlässlichen Voraussetzungen:

1. Eroberung der Betriebe

Die starke Aufstellung, die unsere Partei organisatorisch durch den Wahlkampf erfahren hat, ist leider nicht in die Betriebe gedrungen. Nur an wenigen Stellen wurde die Betriebseile auf dem Wahlkampf eingestellt, nur in wenigen Fällen wurde der Wahlkampf zur Gründung neuer Betriebszellen benutzt. Auch in Mitteldeutschland haben es nur einzelne Kreise verstanden, den Wahlkampf mit der Betriebszellenarbeit zu verbinden. Das hier sofort eingegriffen werden muß, ist klar. In einer Mitteilung des kommunistischen Pressebüros heißt es mit Recht:

„Die Parole der Eroberung der Betriebe ist eine fatergeordnete Forderung, ist jetzt die oberste Aufgabe der Partei.“

Das dürfte allmählich auch der letzte Genosse kapieren haben. Erst wenn die Betriebseile zum funktionierenden Betrieb überwandern werden können. Ueberhaupt wird die Betriebszellenarbeit jetzt für jede Betriebseile auf. Im März sind in die Betriebsräte wählen, denen wir natürlich eine größere Bedeutung zukommen, als dem Parlamentsumrummeln vom 7. Dezember. Es ist klar, daß die notwendige Voraussetzung für eine siegreiche Führung der drohenden großen Kämpfe die Schaffung von kommunistischen Hochburgen in den größten Betrieben ist. Systematische Betriebszellenarbeit! Das ist die erste Aufgabe!

2. Eroberung der Gewerkschaften

Der spontane Wahlaufstieg der Amerikaner-Bureaukraten für die sozialdemokratische Morgan-Partei ist in erfreulicher Weise in Mitteldeutschland auf zahlreiche Gewerkschaften von größtem Einfluß übertragen. Das darf uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Wahlkampf erneut zeigt, daß die soziale Position in den Gewerkschaften noch sehr schwach ist. In den Distrikten der letzten Monate ist die Gewerkschaftsfrage als solche eingetragt für die Partei gelöst worden. Jetzt wäre es darauf angekommen, sie sofort

praktisch durchzuführen, d. h. Gewerkschaftsaktionen aufzubauen. Auch damit muß umgehend begonnen werden. Die Haltung der Amerikaner-Gewerkschaftsführer in der Frage der gewerkschaftlichen Einheit, die Kundgebungen der britischen Gewerkschaftsdelegation in England usw. geben für unsere Gewerkschaftsarbeit einen günstigen Boden. Bekanntlich stehen auch die Gewerkschaftswahlen vor der Tür.

Betriebszellenarbeit und Gewerkschaftsarbeit stehen in Wechselwirkung. Die eine befördert die andere, die andere ist die Voraussetzung der einen. Wenn beide mit Erfolg in den nächsten Wochen durchgeführt werden, dann erst können wir eines energischen Widerstandes der deutschen arbeitenden Massen gegen die Morgan-Pläne gewiß sein. Aber mit der organisatorischen Verwurzelung der kommunistischen Partei in der Industriearbeitererschaft ist es allein nicht getan. Hingzu kommt noch eine wichtige Aufgabe.

3. Eroberung des Landes

Wir haben schon bei Besprechung des Wahlergebnisses darauf hingewiesen, daß sich in einzelnen Ländern und Orten, vor allem im Lothar-Kreis, ein erfreulicher Aufschwung des kommunistischen Einflusses bemerkbar macht. Und so ist es im ganzen Reich. Vor allem in der Rhein-, in Württemberg und in Süddeutschland. Aber eins fehlt noch:

Das organisatorische Band, das uns mit dem sympathisierenden Land verbindet.

Gerade zur Bekämpfung der Deutschnationalen und auch der sozialdemokratischen Landarbeiterbureaucratie, ist es höchste Zeit, daß wir Kommunisten, stärker wie bisher, auf das Land vorstoßen.

Das neben dieser Verbreiterung auch eine Vertiefung und Festigung unseres Einflusses auf die Massen erfolgen muß, ist klar. Die neuen Mitglieder, die die Partei zweifellos dabei gewinnen wird und gewinnen muß, bedürfen naturgemäß einer Schulung. Es genügt nicht, gefühlsmäßig revolutionär zu sein, hinzu kommen muß, ein klares Verständnis über die Rolle der Partei und den Gang der proletarischen Revolution. Die Partei wird den neuen, und selbstverständlich auch den heutigen Mitgliedern diese Schulung, die leninistische Schulung zuführen müssen. Sie wird auch das letzte Mitglied vertraut machen mit dem Grundgedanken unserer gegenwärtigen politischen Propaganda: Klarheit über den Dawes-Plan und seine Auswirkungen, über das proletarische Sachverständigenurteil, das Götter und Riesen Programm und die Unmöglichkeit. Damit wird dem neuaufgebauten organisatorischen Gerüst auch der lebendige politische Inhalt gegeben werden.

Der rasche Gang der kapitalistischen Krisen gestattete einer revolutionären Partei keine große Atempause für ihre organisatorischen Aufgaben. Mit dem Schwert in der Rechten und der Kelle in der Linken, so geht die Partei an den organisatorischen Aufbau in den nächsten Wochen. Sie denkt nicht daran, sich einen politischen Winterurlaub hinzugeben. Ein Revolutionär hat keine Zeit, müde zu sein!

In den Kämpfen des Frühjahres 1925 wird sich dann zeigen, ob die Partei es verstanden hat, sich selbst zu dem härtesten Werkzeug der proletarischen Revolution zu schmieden.

Genossen, an die Arbeit!

Ebert, der kaisertreue Arbeiterverräter

Seine und Dittmanns, die patriotischen Schildknappen des Herrn Sozialdemokraten

Der Magdeburger Reichspräsidenten-Prozess

(Eig. Draht.) Berlin, 11. Dezember.

Die geistige Gegenüberstellung des Hauptkennzeichens im Magdeburger Prozess des Züglers Agel im Palais des Reichspräsidenten dauerte vier Stunden und gestaltete sich außerordentlich dramatisch. Der Reize soll nicht allein seine Bekundung im Magdeburger Prozess aufrecht erhalten, sondern darüber behauptet haben, daß noch mehr Zeugen bei seiner demütigenden Exekution im Reptorien Park anwesend gewesen seien.

Der erste Verhandlungstag

Vor dem erweiterten Schöffengericht des Magdeburger Amtsgerichts begann am Dienstagvormittag der Prozess gegen den nationalsozialistischen Schriftleiter der „Mitteldeutschen Zeitung“ in Magdeburg, Richard, wegen Verleumdung des Reichspräsidenten.

Für den Reichspräsidenten, der nach der Prozedur zur Strafbefreiung nicht mehr an Gerichtsstelle zu erscheinen braucht, sind die Rechtsanwältin Wolfgang Heine und Landsberg zur Stelle. Im Gerichtsamt ist zur persönlichen Information des Reichspräsidenten Ministerialrat Dr. Dacht anwesend.

Der Angeklagte Erwin Mohrhard

bemerkt zur Anklage, Dr. Ganßer hätte dem Reichspräsidenten Landesverrat vorgebracht, und das Verfahren gegen Ganßer sei vom Reichspräsidenten zurückgegeben worden. Dr. Ganßer hätte dann einen „Offenen Brief“ veröffentlicht, in dem er behauptete, daß der Reichspräsident das Verfahren zurückgegeben hat. Er habe den „Offenen Brief“ Ganßers abgedruckt mit der Ueberschrift: „Eine bittere Bille für Fräulein Erwin“.

Der Vorsitzende verlas hierauf den Artikel der „Mitteldeutschen Zeitung“, der die Anklage für die Anklage bildet. In dem „Offenen Brief“ wird darauf Bezug genommen, daß Ebert den Strafantrag gegen Ganßer zurückgegeben habe, und daß Ganßer seine Verleumdung des Landesverrats aufrechterhalte.

Angeklagter: „Ich habe mich mit dem Material eingehend beschäftigt, ich bin aber heute der Ansicht, daß Dr. Ganßers Vorwurf gegen Ebert berechtigt war.“

Der Vorsitzende verliest dann die Anklage Dr. Ganßers in dem gegen ihn im Magdeburg anhängig gemachten Verfahren. Dr. Ganßer bestreitet dabei den Vorwurf.

Streit der Munitionsoffiziere im Jahre 1918 als Landesverrat und erklärt, daß die Tätigkeit des Reichspräsidenten während der letzten Kriegstage unverändert gewesen sei.

auf sich habe sitzen lassen. Es ist aber eine Unmöglichkeit, dem Reichspräsidenten zuzumuten, den Nachweis zu führen, daß er kein Landesverräter ist! Der letzte Behauptungen ausstellt, hat die moralische Pflicht, sie zu beweisen. Es sind in der Sache Ganßer Zeugen vorzunehmen worden, und diese haben das Gegenteil von dem ausgesagt, was Ganßer behauptete.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird dann die gegenwärtige Klage des Reichspräsidenten

verlesen. Der Reichspräsident erklärt, daß er sich in Kriegs- und Friedenszeiten auf den Boden der Landesverratsklage gestellt und niemals die Strafsache des Reichspräsidenten im Jahre 1918 unanfechtlich, insbesondere auch den Munitionsoffizier im Jahre 1918 aus dem Streit aufgelöst habe. Ebert schreitet dies in seinen Protokollen ganz entschieden. Er hätte nicht für einen Streit gesprochen, habe aber auch nicht behauptet werden können, daß dies nur Del in die Klänge der Volksbewegung gewesen wäre.

Es erfolgte dann weiter die Verlesung von Schreiben von Scheidemann und Dittmanns, die damals mit Ebert in enger Verbindung gehalten haben. Auch sie weisen zurück, daß man für einen Streit im Jahre 1918 mit dem Dittmannschen, das Ende des Krieges auf diese Weise herbeiführen, gearbeitet habe. Nach dieser Verlesung wurden

die Verlesungszeugen,

die in großer Zahl erschienen waren, aufgerufen. Ihre Vernehmung dehnte sich über den ganzen Tag bis in die frühen Abendstunden aus. Nachdem eine Reihe von Zeugen nichts wesentliches ausgesagt hatten, folgte als erstes wichtiges Moment die Vernehmung des Munitionsoffiziers Dittmann. Dieser erklärte, daß er in der Reptorien Verammlung hinter Ebert gegen Ebert habe und bezeugen konnte, daß man keinen Streit zu Ebert hinausgeschickt habe, auf dem gestanden hätte:

„Was geschieht mit uns, die wir nicht einbezogen sind, wenn jetzt der Streit erklärt wird und darauf die Arbeiter ohne Grund dieses Streiks erklärt haben. Denn für dann an die Front gebracht werden, so ist es für den Beschäftigten keine Folge!“

Dittmann folgte nun aus, daß, wenn ein solcher Streit hinausgeschickt werden würde, er es gesehen haben würde und auch die Ausrückung Eberts gehört haben müßte. Diese lie nicht gefallen. Nach der Vernehmung Dittmanns folgte die Vernehmung eines

Debatte in der französischen Kammer über die Kommunistenausweisungen

Paris, 10. Dezember.
Die Sozialdemokraten billigen die Kommunistenausweisungen.
In der französischen Kammer interpellierte der Genosse Lafont über die Kommunistenverfolgung in der französischen Regierung, insbesondere die Ausweisung der Parteimitglieder. Der Präsident befragte die Aktion der Regierung als lächerlich, da durch sie nur von neuem bewiesen, daß der Linkskolossal keine Handlungen nur unter dem Druck der Rechten unternimmt.
Der sozialistische Abgeordnete Compeze erklärte, daß eine kommunistische Bewegung nicht bestehende. Die deutschen Reichstagswahlen hätten gleichfalls die Niederlage der kommunistischen Partei bewiesen. Trotzdem erklärte Compeze, daß die Maßnahmen der Regierung gestützt werden müssen, um Blutergüssen zu vermeiden.
Der sozialistische Abgeordnete Compeze erklärte, daß nach härtere Maßnahmen eingeschlagen werden würden. Herriot gab auch den Grund zur Kommunistenverfolgung an. Viele nützlichen Arbeit hätten aus Mangel an einem Lohnmangel gegeben. Man sieht, wie weit auch Frankreich von Morgan's Befehlen abhängig ist. Zum Schluß wurde darauf hingewiesen, daß die französische Partei in den Kolonien in den Kolonien geistliche Propaganda treibe und mit Abdelkrim in Verbindung stünde.
Die kommunistische Partei ist nicht nur international, sondern geradezu anti-französisch eingestellt.
Die bürgerlichen Zeitungen hegen weiter gegen die kommunistische Partei Frankreichs. In den meisten Zeitungen werden die Infiltrationen an die Betriebsstellen abgedruckt und mit Kommentaren versehen. Der Kampf erklärt, die Kommunisten würden für die Betriebsstellenarbeit von Moskau befördert werden.
Weitere Ausweisungen von Ausländern, vor allem Italienern, wurden vorgenommen.

Die Spürhunde der Herriot-Regierung suchen Genossen Guitbeuz
(Eig. Draht.) Paris, 11. Dezember.
Die französische Presse meldet unter Vorbehalt, daß der zum Tode verurteilte kommunistische Genosse Guitbeuz in der Schweiz geflohen sei. Einem Pariser Vorort, aufhalten. Die Polizei hat bereits eine Reihe von Hausdurchsuchungen vorgenommen, die zu keinem Resultat führten.

Arbeitskämpfe in Frankreich
In Bordeaux sind die Hafenarbeiter in den Streik getreten, nachdem die Unternehmer die verlangte Lohnsteigerung abgelehnt hatten. Die Arbeiter traten zunächst in postive Reklamen und dann in den Streik. Die Presse schiebt die Schuld für den Streik natürlich den Kommunisten in die Schuhe.
In Douarnenez haben sich die Dinge weiter zugespitzt. An Stelle des abgelehnten kommunistischen Bürgermeisters ist ein anderer Kommunist als Bürgermeister getreten, der ebenso energig wie sein Vorgänger gegen die Generaldemonstration vorgeht. Selbst die bürgerlichen Bürgermeister der Umgebung leisten sich für die Streikenden ein.

Verböhnung der elbisch-lithingischen Eisenbahner
Die Eisenbahner Elbisch-Lithingens haben bekanntlich wegen sofortiger Erfüllung ihrer Forderungen ein Ultimatum an die Regierung gerichtet. Die hierauf erteilte Antwort besteht lediglich in leeren Versprechungen. Nur einige von den zwölf vorgelegten Fragen wurden überhaupt beantwortet. So lassen sich 1. Januar an der Unterbrücke, das Wohnungsgeld und auch der Gehalt erhöht werden. Die übrigen, wie die diesjährige Erhöhung des Gehalts, werden nicht angegeben.
Die Erzeugung unter den Eisenbahnern ist ob dieser Verböhnung ungeheuer gewachsen.
Die Eisenbahner haben bereit, um sich die Erfüllung ihrer Forderungen durch Kampf zu erzwingen.

Der Pariser Kongreß der nordafrikanischen Arbeiter
Die AFD, organisiert die Kolonialbewegung
Paris, 10. Dezember.
Der Kongreß der nordafrikanischen Arbeiter wurde trotz der mangelhaften Beteiligung in Paris abgehalten. Genosse D. I. übertrug die Grüße der kommunistischen Partei, die als einzige die Interessen der Kolonialländer vertritt. Die Marokkaner und übrigen Vertreter der afrikanischen Stämme sprachen ihre offene Sympathie für Sowjet-Rußland und die kommunistische Partei aus. An die kämpfenden Brüder in Argentinien wurden Begrüßungswörter gerichtet. Es wurde beschlossen, die Eingeborenen zu sammeln unter den Forderungen: Kampf gegen die Ausbeutung der eingeborenen Bevölkerung; Koalitionen und Pressefreiheit auch für die Kolonien; Kampf gegen den Imperialismus.
Der Kongreß ging dann an die Organisation von Agitationsreisen unter der eingeborenen Bevölkerung Afrikas.

Kampf der belgischen Kommunisten gegen den Dames-Plan
Aus Brüssel wird uns geschrieben:
Die belgische kommunistische Partei und die der Roten Gewerkschaften-Internationale angehörende Organisation haben ein gemeinsames Aktionskomitee zur Bekämpfung der Folgen des Dames-Planes zur Verteidigung der Löhne und des Achtstundentages, zur Abwehr imperialistischer Kriege und der Ausbeutung, zur Verbesserung des Lebens der Arbeiterinnen, für die gewerkschaftliche Einheit und gegen alle Verdränge, die Gewerkschaften zu spalten, gegründet. Im gegenwärtigen Augenblick, in welchem die Verarbeitung nach ihrer Niederlage im Vorzuge den Angriffen der Unternehmer und der Autoritäten ausgesetzt sind, die Kapitalisten sich anstrengen, die Löhne der Metallarbeiter und Glasarbeiter abzubauen und die reformistischen Gewerkschaften zu entzweiten, ist die Einheitsfront in den Kampf zu führen, die Spaltung der Gewerkschaften zu vermeiden, ist die Gründung des Aktionskomitees von größter Bedeutung.

Bevoorkommene Lohnkämpfe in Oesterreich
(Eig. Draht.) Wien, 9. Dezember.
Die „Technische Union“, der Verband, in dem der größte Teil der Telegraphen- und Telefonarbeiter und angelernten organisiert ist, hat die Gehaltsforderungen der Regierung abgelehnt. Die Ablehnung ist mit einem Streik verbunden. In dem Streik wird auch ein Teil der Gasarbeiter einbezogen sein. Der Tag des Streikbeginns hängt von der Vereinbarung der Technischen Union mit der Gewerkschaft der Postangestellten ab. Diese Gewerkschaft, an deren Spitze die belgischen reformistischen Saboteure stehen, wünscht die Streikbewegung abzuwürgen und die Einheitsfront zwischen den beiden Verbänden zu zerstören. Gegen den Vorhaben der Technischen Union, Jelenka, hat der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei wegen ihres radikalen Eintretens für die Interessen der Angelernten ein Ausschlußverfahren eingeleitet.
Eine Arbeiterkategorie nach der anderen fordert Lohnsteigerungen

zum Ausgleich gegen die als Folgeerscheinung des Genes „Sanierungs“-Betrugs unartiglich gewordene Leistung. Die Forderungen der Bundesanstalten werden — mit geringen Ausnahmen — abgelehnt. Die Gewerkschaften kämpfen mit ihrer ganzen Kraft gegen die Vereinfachung des Kampfes und wollen einen sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer aus der Partei ausschließen, der für die Lohnkämpfe der hungernden Arbeiter eintritt. Wegen dieser reformistischen Sabotage der Lohnbewegung verlangen die breiten Kreise der Gewerkschaften einen Reichsbetriebsratkongreß aller Staatsarbeiterkategorien. Die A. O. Oesterreich propagiert einen Reichsbetriebsratkongreß aller Arbeiterkategorien auf breiterer Grundlage zwecks einheitlicher Führung der Arbeiterkampfe.

Blutige Kämpfe in Belgrad
Belgrad, 10. Dezember.
Zwischen der Polizei und der Studentenliga der Universität kam es nach den blutigen Demonstrationen der streikenden Studenten gegen die Polizeireaktion zu ersten Zusammenstößen. Die Polizei gelang es nur nach längerer Belagerung, in die Gebäude einzudringen. 62 Studenten wurden verhaftet. Bei dem Transport der Verhafteten durch die Stadt kam es zwischen der Polizei und der regierungseindigen Bevölkerung zu heftigen Zusammenstößen.

Hinter Verhaftungsges.
Die Verhandlung begann mit der Aufzählung von circa 15 Zeugen. Als erster Zeuge wurde der Radeninhaber N. M. Meyer aus der Keller Straße vernommen. Er wohnte im Jahre 1918 neben Haarmann, die sich im Jahre 1918 neben Haarmann in der Gebäude einmündeten. 62 Studenten wurden verhaftet. Bei dem Transport der Verhafteten durch die Stadt kam es zwischen der Polizei und der regierungseindigen Bevölkerung zu heftigen Zusammenstößen.

Zeuge: Das Institut war nur eine Aufzählung, um Haarmann zu seinem Gehe zu verhelfen.
Der Zeuge gibt zu, daß er öfter in der Wohnung des Haarmann war, um dort Berichte abzuholen.
Vorliegender: Haben Sie nie etwas bemerkt, daß Haarmann junge Leute umbrachte?
Zeuge: Nein, Haarmann erzählte mir einmal, daß wieder ein Verbrechen begangen sei, monach er einen jungen Mann umgebracht haben soll. Genes Schmittens wußte ich jedoch nicht. Kriminalkommissar Müller jagt mir zwar, ich solle mich vor Haarmann vorsetzen, da er öfter vorbeikam, sei und heute noch im Verdacht stünde, vor Jahren einen jungen Mann ermordet zu haben.
Dr. Schadow fragt darauf den Zeugen, ob er ein richtiger Kriminalbeamter wäre, der seine Prüfung gemacht hätte. Der Zeuge erwiderte darauf, daß er Grenzschutz-Kommissar sei und seine Prüfung bestanden hätte.
Vorliegender: Haarmann, was haben Sie dazu zu sagen?
Haarmann: Ich habe wohl bis drei Wochen für die gearbeitet und wollte nicht mehr mitgehen, da ich mich beschämt wurde. Erst als mir Mors eines Tages 30 000 Mark gab, arbeitete ich weiter. Ostermann sagt hier nicht die Wahrheit; er geht wie die Rache um den heißen Brei herum. Ostermann wollte ich mit Ostermann nicht einsehen, da er mich erziehen, fasterte Ostermann ein und gab mir die Hälfte davon ab. Der Zeuge bestrittet ganz entschieden, von Haarmann Geld erhalten zu haben. Haarmann zählte dann drei Fälle auf, wo der Zeuge die Hälfte von der ausgelegten Prämie erhielt.
Vorliegender: Haben Sie auch bei Haarmann in der Wohnung gesehen?
Zeuge: Nein.
Vorliegender: (aufspringend): Ja, er hat bei mir gesehen.
Zeuge: Von Haarmann habe ich nichts gesehen; ich habe mein Frühstück immer selbst mitgebracht.
Vorliegender: Grans, haben Sie gesehen, ob der Zeuge in der Wohnung des Haarmann gesehen hat?
Grans: Ich verweigere darüber die Aussage.
Vorliegender: (hört): Grans, Sie wissen ganz genau, was es heißt, die Aussage zu verweigern.
Grans: Ich will damit nur sagen, daß ich mich nicht mehr genau darauf entsinnen kann.
Vorliegender: Wenn Sie sich nicht mehr genau entsinnen können, dann brauchen Sie auch die Aussage nicht zu verweigern. Häufige Zeugin, Frau Johanna E. Eildorf, fannete Haarmann etwa 1 Jahr und hat ihm keine Schwelgere gemacht.
Vorliegender: War die Häufige Zeugin?
Zeugin: Nein, ich habe nie Blut gesehen.
Vorliegender: Haben Sie öfter Fleisch von Haarmann bekommen?
Zeugin: Ja, Fleischfleisch.
Vorliegender: Wie sah denn das aus, war es hellrot oder dunkelrot?
Zeugin: Das weiß ich nicht genau, es sah aus, wie eben Fleischfleisch aussieht. Auf die Frage des Vorstehenden, ob sie auch Bettmäße gewaschen hätte, erwiderte sie nein.
Dann tritt um 12.35 Uhr Mittagspause ein.
Nach dem Wiederbeginn der Verhandlungen kommt die Sprache noch einmal auf die Klinge aus, wobei Haarmann mit weiteren Behauptungen gegen Grans droht: „Schwindle nur so weiter; werz ich nur erst den anderen (Wittkowski) hier sein, wenn der auch lo schwindelt, dann könnt ihr was erleben!“
Der Verteidiger Dr. Lohse stellt an Haarmann die Frage, ob er sich nicht auch an Grans seinen jüngeren Bruder (etwa 6 Jahre) herauszugeben verweigerte. Haarmann bestrittet dies zuerst, gibt es aber nachher zu.
Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird dann das Ehepaar Lindner, die mit Haarmann in einer Etage wohnten, vernommen. Es folgt ein Teil der Aussagen der Zeugin Dora Mursel wird in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt.
Vorliegender: Die Öffentlichkeit erklärt sie dann folgendes: Sie hat bei Haarmann sehr oft junge Leute gesehen. Solange sie da war, gingen dort junge Leute aus und ein. Mit dem ermordeten Franke machte sie tags zuvor in Begleitung von Grans und ihrer Freundin Schulze einen Spaziergang. Sie tranken dann noch ein Glas Bier, wobei Franke Klavier spielte. Grans und Franke begeben sich dann wieder zu Haarmann. Als sie mit ihrer Freundin Mursel Franke habe Grans ebenfalls wieder hin kam, lag Franke im Bett und rührte sich nicht. Haarmann schickte sie beiden nach höchsten 5 Minuten wieder fort. Mursel war damals schon überzeugt, daß Franke tot war. Als sie am anderen Tag wieder ankam, war Franke verschwunden, seine Kleider und sein Koffer aber waren noch da. Sie fragten Haarmann, wo Franke geblieben sei. Haarmann erklärte, Franke, daß er ihn fortgeschickt hätte. Als dann Haarmann auf einige Zeit das Zimmer verließ, schlossen sie den Haarmann auf, in dem ein großer Wirtshausdirtel bereit gestellt mit getrocknetem Fleisch stand. Da sie vermutete, daß es Menschenfleisch sei, nahm sie zwei Stük heraus und besah sich damit zum Polizeipräsidium. Dr. Schadow, der das Fleisch untersuchte, erklärte, daß es Schweinefleisch sei. Das Fleisch war ohne Knochen:
Die Zeugin behauptet, daß es Hart besaart war.
Sie bekam das Fleisch auf dem Polizeipräsidium wieder mit und war es dann auf der Straße weg.
Die Zeugin hat ferner einen klaren Streit zwischen Haarmann und Grans beigegeben. Sie waren beide betrunken. Haarmann rief dabei nach der Gruppe, während Grans ihm zurief: „Du Haarmann, du Haarmann!“
Der Vorliegender sagte dem Zeugen darauf den bekannten „Lotto-Ausweis“ und frag: Was war denn das für ein Institut, das sie mit Haarmann gegründet hatten?

Zu den Vorbereitungen der kaiserlichen Jubiläumswahlen gehört auch, daß die Regierung angeordnet hat, sämtliche Wahlen des Reichstages und der Landesparlamente, Kreisparlamente, Kreisräte und Bezirke sollen freilich zu entfallen. Im Unterrichtsministerium und an den Universitäten wurde die Säuberungsaktion bereits durchgeführt.

Aleine Nachrichten

Kommunistische Attentat auf einen moldauischen Sowjetfunktionär.
Innerhalb der ukrainisch-rumänischen Demarkationslinie, wurde auf dem rumänischen Territorium der Komitars der autonomen moldauischen Sowjetrepublik Krimow ein erfolgreiches Attentat ausgeübt. Es besteht der dringende Verdacht, daß das Attentat von der rumänischen Segtranzung organisiert worden ist.

Kämpfe in Irland. Während der letzten Woche haben in Dublin Überfälle mit dem Zweck der Waffenbeschaffung eingesetzt. Aus der Militärstütze wurden Maschinengewehre, Gewehre und Munition entwendet.

Bildung einer Gesellschaft „Hände weg von Ägypten“. Am 28. November fand in Kairo eine gewaltige Protestversammlung gegen die räuberische Politik des englischen Imperialismus in Ägypten statt. Die Versammlung wurde von etwa tausend Vertretern aller Schichten und Völkern Ägyptens teilnehmend besucht. Die Gründung einer Gesellschaft „Hände weg von Ägypten“.

Der Haarmann-Prozess

Hannover, 10. Dezember.

Hinter Verhaftungsges.
Die Verhandlung begann mit der Aufzählung von circa 15 Zeugen. Als erster Zeuge wurde der Radeninhaber N. M. Meyer aus der Keller Straße vernommen. Er wohnte im Jahre 1918 neben Haarmann, die sich im Jahre 1918 neben Haarmann in der Gebäude einmündeten. 62 Studenten wurden verhaftet. Bei dem Transport der Verhafteten durch die Stadt kam es zwischen der Polizei und der regierungseindigen Bevölkerung zu heftigen Zusammenstößen.

Zeuge: Das Institut war nur eine Aufzählung, um Haarmann zu seinem Gehe zu verhelfen.
Der Zeuge gibt zu, daß er öfter in der Wohnung des Haarmann war, um dort Berichte abzuholen.
Vorliegender: Haben Sie nie etwas bemerkt, daß Haarmann junge Leute umbrachte?
Zeuge: Nein, Haarmann erzählte mir einmal, daß wieder ein Verbrechen begangen sei, monach er einen jungen Mann umgebracht haben soll. Genes Schmittens wußte ich jedoch nicht. Kriminalkommissar Müller jagt mir zwar, ich solle mich vor Haarmann vorsetzen, da er öfter vorbeikam, sei und heute noch im Verdacht stünde, vor Jahren einen jungen Mann ermordet zu haben.
Dr. Schadow fragt darauf den Zeugen, ob er ein richtiger Kriminalbeamter wäre, der seine Prüfung gemacht hätte. Der Zeuge erwiderte darauf, daß er Grenzschutz-Kommissar sei und seine Prüfung bestanden hätte.
Vorliegender: Haarmann, was haben Sie dazu zu sagen?
Haarmann: Ich habe wohl bis drei Wochen für die gearbeitet und wollte nicht mehr mitgehen, da ich mich beschämt wurde. Erst als mir Mors eines Tages 30 000 Mark gab, arbeitete ich weiter. Ostermann sagt hier nicht die Wahrheit; er geht wie die Rache um den heißen Brei herum. Ostermann wollte ich mit Ostermann nicht einsehen, da er mich erziehen, fasterte Ostermann ein und gab mir die Hälfte davon ab. Der Zeuge bestrittet ganz entschieden, von Haarmann Geld erhalten zu haben. Haarmann zählte dann drei Fälle auf, wo der Zeuge die Hälfte von der ausgelegten Prämie erhielt.
Vorliegender: Haben Sie auch bei Haarmann in der Wohnung gesehen?
Zeuge: Nein.
Vorliegender: (aufspringend): Ja, er hat bei mir gesehen.
Zeuge: Von Haarmann habe ich nichts gesehen; ich habe mein Frühstück immer selbst mitgebracht.
Vorliegender: Grans, haben Sie gesehen, ob der Zeuge in der Wohnung des Haarmann gesehen hat?
Grans: Ich verweigere darüber die Aussage.
Vorliegender: (hört): Grans, Sie wissen ganz genau, was es heißt, die Aussage zu verweigern.
Grans: Ich will damit nur sagen, daß ich mich nicht mehr genau darauf entsinnen kann.
Vorliegender: Wenn Sie sich nicht mehr genau entsinnen können, dann brauchen Sie auch die Aussage nicht zu verweigern. Häufige Zeugin, Frau Johanna E. Eildorf, fannete Haarmann etwa 1 Jahr und hat ihm keine Schwelgere gemacht.
Vorliegender: War die Häufige Zeugin?
Zeugin: Nein, ich habe nie Blut gesehen.
Vorliegender: Haben Sie öfter Fleisch von Haarmann bekommen?
Zeugin: Ja, Fleischfleisch.
Vorliegender: Wie sah denn das aus, war es hellrot oder dunkelrot?
Zeugin: Das weiß ich nicht genau, es sah aus, wie eben Fleischfleisch aussieht. Auf die Frage des Vorstehenden, ob sie auch Bettmäße gewaschen hätte, erwiderte sie nein.
Dann tritt um 12.35 Uhr Mittagspause ein.
Nach dem Wiederbeginn der Verhandlungen kommt die Sprache noch einmal auf die Klinge aus, wobei Haarmann mit weiteren Behauptungen gegen Grans droht: „Schwindle nur so weiter; werz ich nur erst den anderen (Wittkowski) hier sein, wenn der auch lo schwindelt, dann könnt ihr was erleben!“
Der Verteidiger Dr. Lohse stellt an Haarmann die Frage, ob er sich nicht auch an Grans seinen jüngeren Bruder (etwa 6 Jahre) herauszugeben verweigerte. Haarmann bestrittet dies zuerst, gibt es aber nachher zu.
Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird dann das Ehepaar Lindner, die mit Haarmann in einer Etage wohnten, vernommen. Es folgt ein Teil der Aussagen der Zeugin Dora Mursel wird in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt.
Vorliegender: Die Öffentlichkeit erklärt sie dann folgendes: Sie hat bei Haarmann sehr oft junge Leute gesehen. Solange sie da war, gingen dort junge Leute aus und ein. Mit dem ermordeten Franke machte sie tags zuvor in Begleitung von Grans und ihrer Freundin Schulze einen Spaziergang. Sie tranken dann noch ein Glas Bier, wobei Franke Klavier spielte. Grans und Franke begeben sich dann wieder zu Haarmann. Als sie mit ihrer Freundin Mursel Franke habe Grans ebenfalls wieder hin kam, lag Franke im Bett und rührte sich nicht. Haarmann schickte sie beiden nach höchsten 5 Minuten wieder fort. Mursel war damals schon überzeugt, daß Franke tot war. Als sie am anderen Tag wieder ankam, war Franke verschwunden, seine Kleider und sein Koffer aber waren noch da. Sie fragten Haarmann, wo Franke geblieben sei. Haarmann erklärte, Franke, daß er ihn fortgeschickt hätte. Als dann Haarmann auf einige Zeit das Zimmer verließ, schlossen sie den Haarmann auf, in dem ein großer Wirtshausdirtel bereit gestellt mit getrocknetem Fleisch stand. Da sie vermutete, daß es Menschenfleisch sei, nahm sie zwei Stük heraus und besah sich damit zum Polizeipräsidium. Dr. Schadow, der das Fleisch untersuchte, erklärte, daß es Schweinefleisch sei. Das Fleisch war ohne Knochen:
Die Zeugin behauptet, daß es Hart besaart war.
Sie bekam das Fleisch auf dem Polizeipräsidium wieder mit und war es dann auf der Straße weg.
Die Zeugin hat ferner einen klaren Streit zwischen Haarmann und Grans beigegeben. Sie waren beide betrunken. Haarmann rief dabei nach der Gruppe, während Grans ihm zurief: „Du Haarmann, du Haarmann!“
Der Vorliegender sagte dem Zeugen darauf den bekannten „Lotto-Ausweis“ und frag: Was war denn das für ein Institut, das sie mit Haarmann gegründet hatten?

erwiderte der Zeuge, daß er Hotelangestellter sei und durch hätte, entlassen zu werden, wenn durch die Presse bekannt wird, daß er Beziehungen zu Haarmann unterhalten hätte.
Als nächster Zeuge erscheint der Schankwirt Wilhelm Högräfe. Er bezeugt, daß Grans mit Viktoriaeramen gehandelt hätte. Ferner gab er an, daß Grans 5 bis 6 Monate in seiner Schankwirtschaft angestellt war, und zwar vom Mai 1920 bis ungefähr Dezember 1920. Der Staatsanwalt stellte aber fest, daß in dieser Zeit Haarmann in Haft war und dadurch Grans schon gezwungen war, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen.
Der Zeuge behauptete noch, daß Grans mit seinen Klempnern sehr viel verdiente.
Der nächste Zeuge, der Kriminalkommissar a. D. August Ostermann, angestellt bei der Detektiv-Zentrale, Alt. Kriminalpolizei, angestellt bei Haarmann den Noten-Papierdiebstahl, der seinerzeit bei Geler und Rühlke begangen war, aufgestellt. Er lernte Haarmann durch einen anderen Beamten kennen, der ihm sagte, daß Haarmann für Polizeibetriebe geeignet sei. Haarmann erbot sich auch, gegen eine gewisse Summe mitzuarbeiten. Der Zeuge entsinne sich, daß Haarmann zweimal oder dreimal Geld bekommen hatte, und zwar das erstmalig 1922 10 000 Mark, insgesamt hätte er ungefähr 50 000 bis 60 000 Mark erhalten. Der Zeuge bezeugte auch, daß Haarmann tatsächlich etwas leisten konnte.
Vorliegender: Haben Sie einen schriftlichen Vertrag mit Haarmann gemacht?
Zeuge: Ja, nicht ich direkt, aber Herr Mors, bei dem ich angestellt war. Es interessierte mich, mit Haarmann bekannt zu werden, da derselbe in ganz vielen Volksteilen vertriebe und mir bei meiner Arbeit nützlich sein konnte. Einen Treibriemen diebstahl hat er a. B. ganz geschickt ausgeübt.
Vorliegender: Willen Sie, ob Haarmann als Volkspolizist tätig war?
Zeuge: Nein, das kann ich nicht sagen.
Haarmann erklärte mir nun, daß er lange Jahre mit gutem Erfolg als Privatdetektiv tätig gewesen sei.

Da man ihn aber stets nach Aufführung einer strafbaren Handlung um die ausgelegte Belohnung betrog, lo hat er mich um einen Ausweis, damit er selber tätig sein konnte.
Der Vorliegender sagte dem Zeugen darauf den bekannten „Lotto-Ausweis“ und frag: Was war denn das für ein Institut, das sie mit Haarmann gegründet hatten?

Der Haarmann-Prozess

Zeuge: Das Institut war nur eine Aufzählung, um Haarmann zu seinem Gehe zu verhelfen.
Der Zeuge gibt zu, daß er öfter in der Wohnung des Haarmann war, um dort Berichte abzuholen.
Vorliegender: Haben Sie nie etwas bemerkt, daß Haarmann junge Leute umbrachte?
Zeuge: Nein, Haarmann erzählte mir einmal, daß wieder ein Verbrechen begangen sei, monach er einen jungen Mann umgebracht haben soll. Genes Schmittens wußte ich jedoch nicht. Kriminalkommissar Müller jagt mir zwar, ich solle mich vor Haarmann vorsetzen, da er öfter vorbeikam, sei und heute noch im Verdacht stünde, vor Jahren einen jungen Mann ermordet zu haben.
Dr. Schadow fragt darauf den Zeugen, ob er ein richtiger Kriminalbeamter wäre, der seine Prüfung gemacht hätte. Der Zeuge erwiderte darauf, daß er Grenzschutz-Kommissar sei und seine Prüfung bestanden hätte.
Vorliegender: Haarmann, was haben Sie dazu zu sagen?
Haarmann: Ich habe wohl bis drei Wochen für die gearbeitet und wollte nicht mehr mitgehen, da ich mich beschämt wurde. Erst als mir Mors eines Tages 30 000 Mark gab, arbeitete ich weiter. Ostermann sagt hier nicht die Wahrheit; er geht wie die Rache um den heißen Brei herum. Ostermann wollte ich mit Ostermann nicht einsehen, da er mich erziehen, fasterte Ostermann ein und gab mir die Hälfte davon ab. Der Zeuge bestrittet ganz entschieden, von Haarmann Geld erhalten zu haben. Haarmann zählte dann drei Fälle auf, wo der Zeuge die Hälfte von der ausgelegten Prämie erhielt.
Vorliegender: Haben Sie auch bei Haarmann in der Wohnung gesehen?
Zeuge: Nein.
Vorliegender: (aufspringend): Ja, er hat bei mir gesehen.
Zeuge: Von Haarmann habe ich nichts gesehen; ich habe mein Frühstück immer selbst mitgebracht.
Vorliegender: Grans, haben Sie gesehen, ob der Zeuge in der Wohnung des Haarmann gesehen hat?
Grans: Ich verweigere darüber die Aussage.
Vorliegender: (hört): Grans, Sie wissen ganz genau, was es heißt, die Aussage zu verweigern.
Grans: Ich will damit nur sagen, daß ich mich nicht mehr genau darauf entsinnen kann.
Vorliegender: Wenn Sie sich nicht mehr genau entsinnen können, dann brauchen Sie auch die Aussage nicht zu verweigern. Häufige Zeugin, Frau Johanna E. Eildorf, fannete Haarmann etwa 1 Jahr und hat ihm keine Schwelgere gemacht.
Vorliegender: War die Häufige Zeugin?
Zeugin: Nein, ich habe nie Blut gesehen.
Vorliegender: Haben Sie öfter Fleisch von Haarmann bekommen?
Zeugin: Ja, Fleischfleisch.
Vorliegender: Wie sah denn das aus, war es hellrot oder dunkelrot?
Zeugin: Das weiß ich nicht genau, es sah aus, wie eben Fleischfleisch aussieht. Auf die Frage des Vorstehenden, ob sie auch Bettmäße gewaschen hätte, erwiderte sie nein.
Dann tritt um 12.35 Uhr Mittagspause ein.
Nach dem Wiederbeginn der Verhandlungen kommt die Sprache noch einmal auf die Klinge aus, wobei Haarmann mit weiteren Behauptungen gegen Grans droht: „Schwindle nur so weiter; werz ich nur erst den anderen (Wittkowski) hier sein, wenn der auch lo schwindelt, dann könnt ihr was erleben!“
Der Verteidiger Dr. Lohse stellt an Haarmann die Frage, ob er sich nicht auch an Grans seinen jüngeren Bruder (etwa 6 Jahre) herauszugeben verweigerte. Haarmann bestrittet dies zuerst, gibt es aber nachher zu.
Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird dann das Ehepaar Lindner, die mit Haarmann in einer Etage wohnten, vernommen. Es folgt ein Teil der Aussagen der Zeugin Dora Mursel wird in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt.
Vorliegender: Die Öffentlichkeit erklärt sie dann folgendes: Sie hat bei Haarmann sehr oft junge Leute gesehen. Solange sie da war, gingen dort junge Leute aus und ein. Mit dem ermordeten Franke machte sie tags zuvor in Begleitung von Grans und ihrer Freundin Schulze einen Spaziergang. Sie tranken dann noch ein Glas Bier, wobei Franke Klavier spielte. Grans und Franke begeben sich dann wieder zu Haarmann. Als sie mit ihrer Freundin Mursel Franke habe Grans ebenfalls wieder hin kam, lag Franke im Bett und rührte sich nicht. Haarmann schickte sie beiden nach höchsten 5 Minuten wieder fort. Mursel war damals schon überzeugt, daß Franke tot war. Als sie am anderen Tag wieder ankam, war Franke verschwunden, seine Kleider und sein Koffer aber waren noch da. Sie fragten Haarmann, wo Franke geblieben sei. Haarmann erklärte, Franke, daß er ihn fortgeschickt hätte. Als dann Haarmann auf einige Zeit das Zimmer verließ, schlossen sie den Haarmann auf, in dem ein großer Wirtshausdirtel bereit gestellt mit getrocknetem Fleisch stand. Da sie vermutete, daß es Menschenfleisch sei, nahm sie zwei Stük heraus und besah sich damit zum Polizeipräsidium. Dr. Schadow, der das Fleisch untersuchte, erklärte, daß es Schweinefleisch sei. Das Fleisch war ohne Knochen:
Die Zeugin behauptet, daß es Hart besaart war.
Sie bekam das Fleisch auf dem Polizeipräsidium wieder mit und war es dann auf der Straße weg.
Die Zeugin hat ferner einen klaren Streit zwischen Haarmann und Grans beigegeben. Sie waren beide betrunken. Haarmann rief dabei nach der Gruppe, während Grans ihm zurief: „Du Haarmann, du Haarmann!“
Der Vorliegender sagte dem Zeugen darauf den bekannten „Lotto-Ausweis“ und frag: Was war denn das für ein Institut, das sie mit Haarmann gegründet hatten?

erwiderte der Zeuge, daß er Hotelangestellter sei und durch hätte, entlassen zu werden, wenn durch die Presse bekannt wird, daß er Beziehungen zu Haarmann unterhalten hätte.
Als nächster Zeuge erscheint der Schankwirt Wilhelm Högräfe. Er bezeugt, daß Grans mit Viktoriaeramen gehandelt hätte. Ferner gab er an, daß Grans 5 bis 6 Monate in seiner Schankwirtschaft angestellt war, und zwar vom Mai 1920 bis ungefähr Dezember 1920. Der Staatsanwalt stellte aber fest, daß in dieser Zeit Haarmann in Haft war und dadurch Grans schon gezwungen war, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen.
Der Zeuge behauptete noch, daß Grans mit seinen Klempnern sehr viel verdiente.
Der nächste Zeuge, der Kriminalkommissar a. D. August Ostermann, angestellt bei der Detektiv-Zentrale, Alt. Kriminalpolizei, angestellt bei Haarmann den Noten-Papierdiebstahl, der seinerzeit bei Geler und Rühlke begangen war, aufgestellt. Er lernte Haarmann durch einen anderen Beamten kennen, der ihm sagte, daß Haarmann für Polizeibetriebe geeignet sei. Haarmann erbot sich auch, gegen eine gewisse Summe mitzuarbeiten. Der Zeuge entsinne sich, daß Haarmann zweimal oder dreimal Geld bekommen hatte, und zwar das erstmalig 1922 10 000 Mark, insgesamt hätte er ungefähr 50 000 bis 60 000 Mark erhalten. Der Zeuge bezeugte auch, daß Haarmann tatsächlich etwas leisten konnte.
Vorliegender: Haben Sie einen schriftlichen Vertrag mit Haarmann gemacht?
Zeuge: Ja, nicht ich direkt, aber Herr Mors, bei dem ich angestellt war. Es interessierte mich, mit Haarmann bekannt zu werden, da derselbe in ganz vielen Volksteilen vertriebe und mir bei meiner Arbeit nützlich sein konnte. Einen Treibriemen diebstahl hat er a. B. ganz geschickt ausgeübt.
Vorliegender: Willen Sie, ob Haarmann als Volkspolizist tätig war?
Zeuge: Nein, das kann ich nicht sagen.
Haarmann erklärte mir nun, daß er lange Jahre mit gutem Erfolg als Privatdetektiv tätig gewesen sei.

Da man ihn aber stets nach Aufführung einer strafbaren Handlung um die ausgelegte Belohnung betrog, lo hat er mich um einen Ausweis, damit er selber tätig sein konnte.
Der Vorliegender sagte dem Zeugen darauf den bekannten „Lotto-Ausweis“ und frag: Was war denn das für ein Institut, das sie mit Haarmann gegründet hatten?

Halle und Saalfreis

Wie gewinne ich Abonnenten für die kommunizistische Presse?

Von einem Arbeiter

In letzter Zeit ist unsere Parteipresse mit vielen Illustrationen ausgestattet worden. Das erleichtert die Agitation ganz außerordentlich. Es wird nicht uninteressant sein, meine Erfahrungen bei der Abonnentenwerbung im Betriebe mitzuteilen.

Zunächst beobachte ich meine Kollegen, wenn sie ihr färgliches Frühstücksbrot auswickeln. Sehr bald hat man festgestellt, wer Gesinnungsgenosse ist. Wenn die Kollegen die noch die bürgerliche Presse lesen, sich dann im Gespräch über irgend etwas befragen, über die Vorgelesenen, das Affektieren und das Kurzerbrot, ist für mich der Zeitpunkt gekommen, wo ich in das Gespräch eingreife und sie darauf hinweise, daß sie ja noch eine bürgerliche Zeitung lesen, die ganz gewiß nicht ihre Interessen vertritt. Sie haben da mich sehr lächerliche Ausreden und haben ein Wortspiel gegen uns kommunizistische. Weilsen haben sie nie eine kommunizistische Versammlung besucht, weder kennen sie das Programm unserer Partei und haben noch nicht einmal eine kommunizistische Zeitung gelesen. Sehr oft erklären sie, daß sie kein Freund von vielen Leuten sind. Sie erklären offen, daß sie beim Lesen der Zeitartikeln einschlafen. Es mag stimmen, daß die physischen Kräfte und die Energie mitunter verbraucht sind, aber wir können doch unmöglich nur wie ein Arbeiter über dahin leben, wir müssen halbenwertig werden und haben die Pflicht, uns über die Vorgänge in der Welt richtig zu orientieren, denn sonst haben wir eigentlich kein Recht, uns über unsere schlechte Lage zu beklagen, wenn wir noch den Klassengegner finanziell unterstützen und eine bürgerliche Zeitung abonnieren.

Wir haben als Proleten im Prinzip, uns eine Zeitung zu halten, die unsere Weltanschauung entspricht, die kommunizistische Presse. Sie ist das Sprachrohr der Millionen Ausgebeuteten und Unterdrückten. Sie prangert rücksichtslos das Schieber- und Ausbeuterregiment an und vertritt eindeutig, konsequent und zielbewußt die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Die Kollegen geben dann meist keine bei, beharren aber noch auf ihren Ausflüchten. Dann geht ich dazu über, ihnen meine eigene Zeitung zu geben, wenn ich sie gelesen habe. Hier habe ich die Beobachtung gemacht, daß die Illustrationen am besten und überzeugendsten wirken. Es wird viele Lesende jeder agitatorisch tätige Genosse befähigen.

Die Bilder geben dann von Hand zu Hand und erwecken allgemeines Interesse. Das Bildchen wiederhole ich dann öfters, und ließ da, der Erfolg bleib nicht aus, sie besitzen die kommunizistische Presse. Auf diese Weise habe ich in kurzer Zeit mehrere Leser des „Klassenkampfes“ gewonnen. Haben wir die Kollegen gesellschaftsmäßig erfasst, wird es uns leicht, sie auch verlandensmäßig zu überzeugen.

Die Auffklärungsarbeit des Proletariats ist eine Naturwendigkeit, wenn wir dem kapitalistischen Schandsystem zu Leibe gehen wollen.

Unerhörte Zustände im Elisabeth-Krankenhaus

Die Kranken können verreden

Der Krieg hat die Krankheiten im Volke vermehrt, besonders die Geschlechtskrankheiten und die Lungentuberkulose. Für die Stellung der Tuberkulose hat ja der Staat einige Hunderttausend Mark, eine vollkommen ungeheure Summe und noch lange nicht, jenseit wie der Staat für die anderen übrig hat, ausgemerzt. Aber was nützt schließlich auch die höchste Summe, wenn die nachgeordnete Behörden die Heilung der Tuberkulose direkt verhindern. Wolltens man nur zu dieser Anzahl gelangen, wenn man das Verhalten der Behörden der Stadt Halle und der Regierung in Verbindung mit der Tuberkulosebekämpfung gegenüber sich genauer betrachte. Folgende Zustände in einem Kranken aus dem Elisabeth-Krankenhaus scheitern das zu bekräftigen.

Seit ungefähr 3 Jahren befindet sich neben dem Elisabeth-Krankenhaus die Friedrichserei von Klassen. Bei ungenügendem Wind werden der Hof und die Viehhallen, die für die Regierungen der Krankenanstalten bestimmt sind, durch den Rauch und die Feuchtigkeit direkt unbenutzbar gemacht. Es ist manchmal direkt unmöglich, die Fenster zu öffnen und die Zimmer zu lüften, was gerade für die Lungentrakten außerst wichtig ist. Dimalts mühen die Kranken den Hof und die Veranda verlassen und in das städtige Zimmer, das eben infolge des zum Hüten notwendigen Qualmes nicht gelüftet werden kann, zurückzukehren.

Auf Vorstellungen beim Arzt wurde uns erklärt, daß die Verhältnisse in der Verste zwar oftmals bei der Regierung in Vergebung sowie beim preussischen Wohlfahrtsminister Beschwerde eingereicht hätten, immer mit negativem Erfolg.

Der Rote Stern

Ein utopischer Roman von H. Bogdanow

Aus dem Russischen überleitet von H. zur Wäulen

(Nachdruck verboten)

Zwischen den beiden von mir entworfenen Schiffsrüden hatte es eine Zeit der Engherzigkeit und der männlichen Zerknirschung im Kampfe gegeben. Das, was damals meine Kraft aufrecht erhielt, half mir auch heute ohne ein Gefühl allzu großer Demütigung den Abstieg zu machen. Nettis Liebe.

Freilich war Nettis Liebe ein eber und tieferer Irrtum gewesen, dennoch war eine solche Liebe möglich; diese Tatsache konnte durch nichts und niemanden weggenommen und verändert werden. Für uns bedeutete sie eine Bürgschaft für die tatsächliche Annäherung der beiden Welten, und für ihre künftige Verschmelzung zu einer einzigen, ungeachtet Jähnen und harten Welt. Und ich selbst... für mich gibt es keinen Abstieg. Für das neue Leben war ich nicht geeignet, nach dem alten verlangt es nicht mehr. Ich gehöre ihm nicht mehr an, weder den Gedanken, noch den Gefühlen nach. Es gibt nur einen Ausweg.

Die Zeit ist vorüber. Mein Spielgefelle erwartet mich im Garten; eben höre ich sein Signal. Morgen werden wir bereits fern von hier sein, auf dem Wege dorthin, wo das Leben brockelt und die Her überleitet, wo es leicht sein wird, die mir so verhaßte Grenze zwischen Vergangenheit und Zukunft zu überschreiten. Red wolle Berner, gutere, alter Genosse.

Gegrüßt leicht du, neues krankenleben, und auch du, dessen leuchtende Erscheinung; meine Nettis!

Aus einem Brief des Doktor Berner an den Schriftsteller Mirski.

(Der Brief trägt kein Datum, diese Unterlassung ist offenbar durch Berners Zerknirschung bedingt.)

Die Kanonade war bereits seit langem verstummt, und noch immer wurden neue und neue Vermundete gebracht. Die meisten

Wohl wurden dem Friedrichsereibehälter Verbesserungen aufgetragen, doch der Quaal vermindert nicht. Als der Regierungsrat Werbung schließlich darauf hingewiesen wurde, daß für Kranke und deren Umgebung eine bestimmte Vorschrift besteht und diese Kranken die Vorschrift einrichten, kam eines Tages der Arzt auf die Lungentuberkulose und teilte den Kranken freudentstehend mit, daß Ende Juni die Schließung der Friedrichserei in die Wege geleitet sei. Doch die Freude währte nicht lange. Als im September die Friedrichserei noch immer ihre gewöhnliche Besondere mitgeteilt.

daß von einer Schließung der Friedrichserei noch keine Rede sein könne,

sondern daß dem Häudereibehälter Klassen aufgegeben worden sei. den Schornstein um 15 Meter zu erhöhen.

Durch das mögliche Wohlfahrtsministerium tanzt mit in dieser Reihe. Es erklärt sich einfach, daß es die Entscheidung über die

Unser neuer Roman: Mass-Mend

Ein politischer Kriminalroman

von Jim Dollar

beginnt in den nächsten Tagen.

Wir sind überzeugt, daß er für alle andere Werke wegen seiner streng proletarischen Tendenz und der überaus guten Form der Darstellung von größter Spannung und größtem Interesse sein wird.

Schließung solange hinauszieht, bis die Wirkung der Schornstein-erhöhung sichtbar ist.

Nun ist mir klar geworden, warum der Minister Wohlfahrtsminister heißt. Er soll das Wohl der Kapitalisten wahrnehmen und nicht das Wohl der Kranken und des Pflegepersonals, das eben darunter leidet wie die Kranken selbst.

Auch die hallische Hauptpolizei hierbei eine ziemlich unverständliche Rolle. Bei der Errichtung der Friedrichserei wurde die Sache nicht öffentlich ausgeführt. Jetzt soll Ende September der Schornstein um 15 Meter erhöht werden; die Bauarbeiten dazu sind bereits im Gange. Die Klassenlose Wänderei die ganze Woche über, bis zum nächsten Donnerstag, am Dienstag und Mittwochmittag wieder nicht zum Aussehen. In der Jollerstation konnten wegen des heftigen Qualmes die Fenster nicht geöffnet werden. Uns Kranken kommt es vor, als ob die Schieber auf die Kranken spielen, als ob ihnen der Ärzt des Friedrichsereibehälters nicht mehr wert ist als die Wiederherstellung der Gesundheit der Kranken und die Gesundheit der Schieber und des übrigen Personals. Oder sollen wir Kranken alle den Weg zur großen Arme antreten, weil die Zahl der Arbeitslosen jetzt schon zu groß ist? Im Interesse der Gesundheit der Kranken ist die Schließung der Friedrichserei unbedingt notwendig. Willst du überzeugt dich nach der Regierungsrats und der Wohlfahrtsminister von der Borsigkeit des Rauches als Heilmittel?

Ich nein, der Herr Regierungsrat wird sich nicht davon überzeugen. Er hat jetzt wichtiger Dinge zu tun. Herr Grämer muß nämlich jetzt noch den Wänden - darüber nachdenken, wie er es anstellt, um keinen Vorn zu können. Er ist ja ein Sozialdemokrat, wenn auch mit der Tendenz, 10 Kilometer westlich von den Deutschennationalen zu stehen. Aber die Stadverordnetenversammlung wird die Aufgabe haben, sich mit diesen unerhörten Zuständen so schnell wie möglich zu beschäftigen. Die Stadverordneten haben ja in der letzten Sitzung, als Genosse Kilian dem Dombauhof die Maske herunterriß, sich so human gezeigt. Hier kann er bemerken, ob dem Magistrat etwas daran liegt, diese Mißstände abzuändern.

Die Proletarische Kulturvereinigung läßt uns mitteilen, daß ihre Ausstellung im „Volksplatz“ nicht am Freitag, sondern erst am Sonntag, den 14. Dezember eröffnet wird.

Wagung, Frauenfunktionäre! Die noch nicht eingeleiteten Rekrutierungen der Frauengruppe mühen unterzüglich im Ortsbureau abgegeben werden.

Das Urteil im Möglicher Prozeß

In der heutigen Verhandlung des Schöffengerichts wegen Veramtlung unter freiem Himmel, wurden die Arbeiter Karl Gneiß, Rudolf Weiß und Alfred Kollerz zu je dreißig Mark Geldstrafe verurteilt. Zwei Arbeiteramortier wurden freigesprochen.

Darauf waren Milizleute und nicht Soldaten, oder stieliche Einwohner, darunter auch viele Frauen und sogar Kinder: vor den Schrapnelln all alle gleich. In mein nabe dem Schlachtfeld gelegene Krankenhäuser wurden vor allem Milizleute und Soldaten eingeschleust. Die dort den Granaten und Schrapnelln verurtheilten jurchbareren Vermundungen machten sogar auf mich, den alten Arzt, der seit Jahren nicht mehr chirurgisch gearbeitet hat, einen tiefen Eindruck. Doch erhob sich aus dem Grauen triumphierend der leuchtende Gedante: Sieg!

Es war unter erster großer Sieg im gegenwärtigen Kringen, war ein entsetzender Prozeß. Die Wagnisse sentte ich nach der anderen Seite. Ein furchbares Gericht hat an. Hier wird es keine Gnade, sondern Gerechtigkeit geben. Schon lang war die Zeit reif.

Auf den Straßen Blut und Trümmer. Die Feuerbombe und der Rauch der Kanonade hatten die Sonne blutrot gefärbt. Doch ergrüßte sie unseren Auge nicht böse und zornig, sondern freudentoll. In der Seele sang ein Kampflied, eine Siegeshymne.

Leonid wurde gegen Mittag ins Krankenhaus gebracht. Er hatte eine gefährliche Wunde in der Brust und einige leichte Verletzungen, falls nur Schrapnell. Er hatte zur Nachhilfe mit dem ihm „Grenadierregiment“ in jenen Teil der Stadt begeben, der sich in den Händen der Regierung befand. Der Kampf endete damit, daß einige verzweifelnde Ueberfälle Schreden und Demoralisation hervorriefen. Leonid selbst hatte diesen Plan entworfen und seinen Ausführung geleitet. Er hatte in früheren Jahren nicht in dieser Stellung gearbeitet und konnte alle Zeit und Verdienste, die er sich durch dieses tollkühne Unternehmen besser durchsetzen als jeder andere. Der Führer der Miliz, der zuerst gegen den Plan gewesen war, stimmte schließlich zu. Es gelang Leonid, mit seinen Granaten bis zu einer der feindlichen Batterien vorzudringen und einige Kisten mit Munition zu verschleppen. Er wurde durch die Explosion eines Granaten in den Rücken getroffen und Verletzte, die feindlichen Batterien zu zerstören, konnte die Batterien. Dabei erhielt Leonid einige leichte Verwundungen. Beim Rückzug gelangten die Jähnen in die Reihen der feindlichen Dragoner. Leonid übergab das Kommando Madimir, der sein Adjutant war, schloß sich selbst mit den beiden letzten Granaten zum nächsten Tor,

Es hat sich gezeigt, was wir immer behauptet haben: daß eine Schuld den Kosen Zeitkämpfern überhaupt nur zur Last gelegt werden konnte. Das müßen selbst Staatsanwalt und Gericht zugeben, die nur sehr geringe Strafen verhängen konnten. Der Vorliegende hatte sich recht bemüht, die Angelegenheit über die wahren Vorfälle nicht zu Wort kommen zu lassen. Jede Schilberung der Mißhandlungen wurde von ihm sofort abgelehnt. Es war der selbe Herr, der mit den Herren Heindl und Schichtenbaum von der Mansfeld U.G. so höflich umging.

Ueber die Rolle von Herrn Kunges Schupp und die Eigenschaften des Prozeßes werden wir noch ausführlich berichten.

„Großstadtluft“

In der „Allgemeinen Zeitung“ ist jemand von „Großstadtluft“ angewandt worden. Dort wird das Gehirne auf ein einm nichtmenschlichen Bauzuges und einer Dame geschildert, die ihre Lebensaufgabe im Verhalten von 5-Mark-Zees zu finden und zu finden sucht. Sie plaudert über die Neuze, die sich im C. T. am Kiebedplatz aufgetan hat. Ja, und sie finden das alles sehr entzückend. Es kommt in diesem Gespräch was von gerichtlichen, vollstänlichen, lässlichen und raffischen Frauen vor. Von Alterspräsidenten, Tugendstamon und Bar ist die Rede. Das sei nämlich alles Großstadtluft!

Da hat man die Moral des christlich-germanischen Bürgerturns. Von ihren Kirchstimmern polanen sie den Kleinbürgern selbungs-volle Choräle mit Inhalt und falschen Tönen in die Ohren, und beim 5-Mark-Zee oder wo anders haben sie ihre Lust an „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „Tugendstamon“, „Barstimmern“, „Kirchstimmern“, „Polanen“, „Kleinbürgern“, „Selbungs-vollen“, „Choralen“, „Inhalt“, „Falschen“, „Tönen“, „Ohren“, „Lust“, „5-Mark-Zee“, „Wo anders“, „haben“, „ihre“, „Lust“, „an“, „gerichtlichen“, „vollständlichen“, „lässlichen“, „raffischen“, „T

Proletarische Weihnachtsfeier der JAG.

Der Bund der Freunde der JAG. veranstaltete am 18. Dezember im großen Saal des Volkspalastes eine proletarische Weihnachtsfeier...

Annahmestellen sind: Süden: Frau Eile Schöne, Westauer Straße 18; Zentrum: Frau Hermann, Mühlentor 2; Westen: Frau Bureau der JAG, Koblitz...

Erster Dames-Winter!

Der Winter kommt immer näher. Die Witterung läßt auf einen kalten Winter schließen. Dieser Winter 1923/24 wird ein Winter der eigenen Art des deutschen Proletariats werden.

Erster Dames-Winter! Das Wort legt für die deutsche, politische Arbeiterin, die k. k. Arbeiterin, revolutionäre, kommunistische Arbeiterin fest.

Erster Dames-Winter! Das bedeutet immer gegenseitige Unterstützung und Arbeitslosigkeit. Das ist nicht etwa ein toller Jauher. Das sind keine aus der Luft gegriffene „Bemerkungen“, „Bedenken“...

Erster Dames-Winter! Nicht nur Arbeitslose leiden Not! Die „Bühne“ der „Mittelschicht“, welche Arbeit haben, sollen gefürchtet werden...

Erster Dames-Winter! Die Lebenshaltung des wertvollen Volkes bricht, lehren man überhaut noch von einer „Lebenshaltung“ sprechen darf, vollkommen zulassen.

Das alles durchzuführen, wurde der neue Dames-Reichstag gewählt. Und das werden durchführen alle bürgerlichen Parteien von der Sozialdemokratie bis zu den Diktatoristinnen...

Während des Wahlkampfes haben sie verstanden, diese Herrschaften. Sie müßten ja auch Stimmungen machen. Jetzt aber stehen sie da vor dem Volk, entlarzt, ohne jede Maske...

Das letzte, die Kommunisten bereits im Frühjahr dieses Jahres voraus, damals als die „Sozialdemokratie“ Monate lang lag und betrieten, wie das deutsche Proletariat am liebsten und am meisten angeknüpft werden kann.

Das aber hat der Bourgeoisie nichts genützt. Am 7. Dezember riefen die 24 Millionen Wähler der kommunistischen Partei den Herrschenden ein „Memorandum“ zu...

Recht nicht der erste Dames-Winter. Der neue Dames-Reichstag wird alles tun, um auf der einen Seite die kommunistische Partei zu unterdrücken, und mit der gewalttätigen Terror gegen die Kommunisten...

Neue Kämpfe werden entbrennen. Und in der vorletzten Minute der Kämpfe wird nach wie vor, allen Terroristen zum Trotz, die kommunistische Partei stehen und das Stranbauer zum Kampfe vorantreiben.

Im kommenden Dames-Winter werden noch ungeheure Heere des deutschen Proletariats zur kommunistischen Partei kommen, in ihre eigenen „Kampfmittel“ sich einreiben. Viele Millionen deutsche Bourgeoisie etc. werden sich aufnehmen, zu dem Proletariat werden zur kommunistischen Partei stehen, alle Kräfte in den Dienst der Sache des revolutionären Proletariats zu stellen.

Der Dames-Winter wird streng werden. Trotz alledem wird er ein sehr „erfolgreicher“ sein. Schon allein diese Kostlosigkeit und im Reichsministerium, aber schließlich über das ganze Reich werden die Kämpfe toben. Und die wirtschaftlichen Lösungen für die Kämpfe der deutschen Arbeiterklasse werden sein.

- Keinen zweiten Dames-Winter!
Nieber mit dem Dames-Diktator!
Es lebe das Selbstbeständigengedankten der Arbeiter!
Es lebe die Sozialisierung!
Nieber mit der Diktatur der Ausbeuter und ihrer Diktator!
Es lebe die Diktatur des Proletariats!
Nieber mit der demokratischen Republik!
Es lebe die deutsche Räte-Republik!

Im Zeichen proletarischer Solidarität!

Die Kampagne zur Beschaffung einer Winterbekleidung für die Arbeiter der Revolution hat ihr Ende gefunden. Im Nachhinein geben wir die letzten Sammelergebnisse bekannt:

- In Gießen wurde gesammelt:
40 Zentner Kartoffeln,
34 Pfund Wurst,
12 Pfund Erbsen,
14 Pfund Bohnen,
2 Zentner Kaffee,
14 Pfund Zucker,
2 Zentner Mehl,
30 Pfund Nudeln,
1 Pfund Speck,
2 Pfunde,
50 Pfund Bohnen.
In Gießen wurde gesammelt:
1 Sack Kohl,
150 Kartoffeln,
25 Pfund Speck,
10 Pfund Zwiebeln,
80 Pfund Bohnen.

- In Kassel war das Ergebnis der Sammlung:
20 Zentner Kartoffeln,
4 Zentner Kaffee,
2 Pfund Erbsen,
1 Pfund Bohnen,
10 Pfund Nudeln,
4 Paar getragene Schuhe,
3 Hemden,
2 Schürzen,
1 Paar Filzpantoffeln, neu,
15 Zentner Möhrchen,
1 Pfund Speck,
16 Pfund Erbsen,
15 Pfund ausgefallenen Taig.

In Jülich endlich ergab sich folgende Liste:
7 Zentner Kartoffeln,
5 Pfund Bohnen,
5 Pfund Mehl,
1 Dole.

Mitgliederversammlung heute abend 8 Uhr im Volkspalast „zur Sonne“. Erscheinet alle Genossen und Jugendgenossen erfordere!

Aus der Jugendbewegung
In alle Ortsgruppen und A.L. Abteilungen!
Alle Genossen, die an dem nächsten Sonntag und Sonntag Mittelfindenden Bezirksbildungsversammlungen teilnehmen wollen, müssen dieses Schnellbrief an das Jugendsekretariat, Halle, Verkeimstraße 14, mitteilen.

SS. der A.L. Halle-Verkeimstraße.

Neues vom Tage

300 Pfiser vermisst. Aus Stockholm wird gemeldet, daß über das Schicksal von 70 am Freitag aus Esbjerg abgefahrenen Fischkuttern jede Nachricht fehlt. Die Befragung der vermissten Boote beläuft sich auf 300 Mann.

Brandstiftung in den Janters-Werken. In den Werken Janters u. Co. ereignete sich gestern in der Verarbeiterei ein schwerer Unfall. Beim Einlegen von Metallen in das sogenannte Salpeterbad stieß Arbeiter einlozierbar über. Bei dem Unfall wurden mehrere Arbeiter ernstlich betroffen. Der Vorgesetzte Bernhard Wille wußte aus Desfaß wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstorben ist. Fünf weitere Arbeiter wurden ebenfalls durch Brandwunden verletzt, darunter drei Arbeiter. Bei den Unfällen arbeiten erst ein Schloßer leichte Verletzungen. — Opfer des Kapital!



Loden-Kleidung eine Spezialität unserer W.K.W. Fabrikate. W.K.W. Loden-Mäntel offen und geschlossen, Regen, Radwaden, aus imprägniertem Strichleinen in grau, grün u. braun 42,00 36,00 32,00. W.K.W. Loden-Sport-Anzug mit 3teiligem Gürtel, Brechechose, in grün und braun 44,00. W.K.W. Loden-Sport-Anzug offen oder geschlossene Form, mit Brechechose oder langer Hose 74,00 66,00 52,00. W.K.W. Loden-Joppe mit warmen Futter 18,75 17,50. Halle a. d. S. W.K.W. Am Markt

Die RSD. für die Einheit der internationalen Turn- und Sportbewegung

Resolutionen des 3. Weltkongresses der Roten Sportinternationalen

Die Rote Sportinternationalen an die politischen Genossen!

An die in den Genossenschaften der bürgerlichen Staaten kämpfenden und von der Revolution verfolgten Kämpfer der Arbeiterklasse!
Die Rote Sportinternationalen ermahnen alle Kämpfer der bürgerlichen Staaten...

Kampfpunkte! In der Revolver und in der Bekleidung kämpfend

Der Kampf ist nicht allein in der Bekleidung und in der Revolver, sondern auch in der Bekleidung kämpfend. Die Rote Sportinternationalen ermahnen alle Kämpfer...

Revolver-Kampfbund, Wehrhilfe, Spiele für Sonntag, den 14. Dezember

Revolver-Kampfbund, Wehrhilfe, Spiele für Sonntag, den 14. Dezember. Treffpunkt: Halle gegen Rote Arbeiter, Kollwitzplatz in Halle, Stadt Halle...

Revolutionäre Kampfbund, Wehrhilfe, Spiele für Sonntag, den 14. Dezember

Revolutionäre Kampfbund, Wehrhilfe, Spiele für Sonntag, den 14. Dezember. Treffpunkt: Halle gegen Rote Arbeiter, Kollwitzplatz in Halle, Stadt Halle...

Gewerkschaftsbewegung

Heraus aus dem „Reichsbanner“!

Unser Gewerkschaftlicher Mitarbeiter schreibt uns: Die Gewerkschaftsverbände haben vor den Wahlen „republikanisch“ ausgetreten. Als auf Geheiß der Sozialdemokratischen, des Prototatens von Oberfließen und Mitteldeutschland vor einigen Monaten eine neue Schuttruppe des Kapitals geschaffen werden sollte, lieferten ihr die Gewerkschaftlichen Klerikalen aus den Gewerkschaften. Unter dem Hinweis: die Reaktion - die sozialer Fortschritt die Monarchie die Republik - fordert die Gewerkschaften auf, in Wahlen dieser Schuttruppe der „sozialen Republik“ beizutreten. Viele taugliche Gewerkschaftsmittglieder ließen sich betören und glaubten den Behauptungen der Gewerkschaftsführer.

In dem auf diese Weise geschaffenen Reichsbanner, wo fette Bürger Arm in Arm mit ausgehungerten Proleten Militärisch spielen, erlind der deutschen Bourgeoisie ein antikommunistischer Erfolg für den Faschismus. Zu jener Zeit, wo die deutsche Bourgeoisie gegen die Erfüllung, gegen die Zahlung der Reparationen sich wehrte, mußte ihre Schuttruppe gegen den inneren proletarischen Feind von nationalitätlicher Ideologie erfüllt sein die nationalitätliche Flage bilden. Deshalb waren die Farben dieser Flage Schwarz-Weiß-rot. Als die kaum verbemene Gefahr der proletarischen Revolution vom Oktober 1923 dem deutschen Kapital einbringlich zu Gemüte führte, daß es nicht imlande ist, gegen das Proletariat und gegen das Kapital der Siegerländer zu regieren, begann die Aera der bedingungslosen Verständigung zwischen dem deutschen und dem internationalen Finanzkapital. Das Ergebnis bildete die volle Zustimmung der deutschen Bourgeoisie zur Erfüllung des Dames-Planes, d. h. zur Abgabe eines Teiles ihrer Profite an das amerikanische Kapital, wozu ein mächtiger Verbündeter gegen die proletarische deutsche Revolution gewonnen wurde. Selbstverständlich mußte die Erlaubnis der Reichsregierung die Erfüllungspolitik die Erlaubnis der nationalitätlichen Schuttruppe durch eine passivistische Schuttruppe nach sich ziehen. Es erfolgte der Flagenwechsel, der an Stelle der schwarz-weiß-rot die schwarz-rot-goldene Fahne hielt, an Stelle der nationalitätlichen wölfischen Eschichte das bismarckianische „Reichsbanner“ treten ließ. Und genau so wie dem Faschismus eine präventive soziale Ideologie konsolidiert wurde, genau so verhielt es sich nunmehr mit dem Reichsbanner. Und genau so, wie viele tausende wenig klaffenbewußter Arbeiter

ins Lager des Faschismus zogen, genau so stehen sie sich jetzt zum Eintritt in das Reichsbanner begeben. Aber ein Unterschied ist da, der das Reichsbanner zu einer noch größeren Gefahr für die Arbeiterbewegung macht, als es der Faschismus war. Dieser Unterschied besteht darin, daß die angelegentlich passivistisch-demokratische Führung des Reichsbanners, der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsführer eher ernsthaft, die Gewerkschaften über den wahren Zweck und Inhalt dieser neuen Schuttruppe des Kapitals zu täuschen. Weil dem ist, müßen sich die revolutionären Gewerkschaften voll und ganz auf die Entlarvung des wirtlichen Sachverhalts mit dem Reichsbanner konzentrieren.

Ein gewerkschaftlicher Kronzeuge bezeugt uns diesen hohen angebeuten Sachverhalt. Der Zentralrat der christlichen Gewerkschaften „Der Deutsche“, vom 5. Dezember 1924, zitiert unter der Ueberschrift: „Schluß mit dem widerlichen Flagenwechsel!“ folgende Ausführungen der „Deutschen Handelskammer“, des Organs des ihm angegliederten deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes: „Man kann sich, je nach der politischen Einstellung einsehen. Aber beschimpfen sollte man weder schwarz-weiß-rot noch schwarz-rot-gold. Beide Farben werden noch länger, wenn die Menschen, die heute eine Flage in Versuch bringen können, längt dahin sind.“

„Der Deutsche“ fügt dazu folgende treffende Bemerkung, die beweist, daß der Flagenwechsel beider dieser Flagen ein und derselbe ist: „Zum Schluß wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß der deutschnationalen Handlungsgehilfenverband nicht die mindeste Verantwortung habe, sich durch die Flagenfrage auseinandersetzen zu lassen. Das letztere gilt ebensowie für alle Anhänger des Deutschen Gewerkschaftsbundes.“ Die christlichen Gewerkschaftsführer gehen hier zu, daß es ein erzieht ist, unter welcher Flage die Gewerkschaftsmitglieder das Kapital behüßen.

Weitere Dokumente der Gewerkschaftspaltung
Der Zentralverband der Angestellten, angegliedert am Welt-Bund hat, ähnlich wie viele andere Gewerkschaften, die allgemeinen Mitgliederberatungen durch „Vertreterversammlungen“ ersetzt. Als die Ausübung zur Wahl der Vertreter im Verbandsrat erließen, reichten auch die oppositionellen Parteimitglieder von Hamburg eine Kandidatenliste ein. Daraufhin erhielt der Kandidatentritt der Opposition mit dem Datum vom 3. Dezember eine Zulassung vom Vorstand der Ortsgruppe Hamburg, die folgende Ablehnung der Liste enthält:

„Im Übrigen macht der Vorstand darauf aufmerksam, daß nach dem Beschluß des Verbandsrates in Kassel im Jahre 1924 Mitglieder der Kommunistischen Partei oder Anhänger derselben keine Funktionäre im Zentralverband der Angestellten sein dürfen. Da fast alle Kandidaten der Liste Opposition unter diesen Beschluß fallen, so muß es zu der Wahlordnung, aus diesem Grunde die Liste nicht anerkennen zu können.“

Wir haben hier mit einer unerwarteten Erweiterung des unerkämpften Beschlusses von Kassel zu tun. Das zitierte Dokument zeigt, daß die sozialdemokratische Verbandsbureaucratie den kommunistischen Anhängern in die Gewerkschaften alle Mitgliederbereiche absperrt. Sie werden hiermit völlig aus dem inneren Verbandsleben ausgeschlossen.

Die Heudeitel der Saboteure der Gewerkschaftseinheit im nationalen und internationalen Maßstabe ist grenzenlos.

Briefkasten

Schmidt 1000. 1. Das eingekaufte Gut der Frau hatet nicht für die Schulden des Mannes anzusehen. Das ist der Fall, wenn die Schulden in der Fälligkeit der Vermögensübertragung zur Zeit sind, aber die Schulden an M. Schütz innerhalb der letzten zwei Jahre der Gründung des Konkursverfahrens erliegen. 2. Die zur persönlichen Forderung der Vermögensübertragung erforderlichen sind unzulässig. 3. Rechte des geforderten sind zu behandeln wie andere Vermögensgegenstände und sind in gleichem Umfange pfändbar, falls sie nicht Eigentum der Frau geworden sind (siehe oben Nr. 1). 4. Das die Welt bezugene Gut ist unpfändbar, wenn es für den Schutz des Schuldners oder zur Erhaltung eines unentgeltlichen Haushalts unentgeltlich ist. Über eine dem Schuldner zu bemühende Abstreifung schließlich die Welt bezieht nicht Über solchen Verkauf befinden Kauteler bzw. Gläubigerausgleich. 5. Streichen, auf Veranlassung der Frau nicht erlöschen! - Weidert, Rechte über Vermögensübertragung können nicht mehr behauptet werden. Auch von der Veranlassung der anderen Sache kann mit aus bestimmten Gründen Abstand genommen. 6. M. Wittenberg, 2. Wohnungsplanung nach Verleumdung einer Artgenossin mit einem Deutschen ist geltend der heftige Jahresbeitrag der Rechte oder, was das Gleiche ist, der Wände Monatsbeitrag der Rechte.

Verantwortlich: Maxime Gundersmann, Halle, für den redaktionellen Teil; für Anzeigen: Fritz Krey, Halle, Verdenstraße 14.



„Held's Welt“

Margarine wie gute Butter!

Generalvertreter: H. Otto Barthel, Halle a. d. S., Niemeyerstraße 9. Fernsprecher 1315
Lager und Bureau: Deligcher Straße 90



Deutsche Dampf-Fischerei-Gesellschaft

Große Ulrichstraße 55
Fernsprecher 2705, 1274, 1275, 4966
Deutschlands größte Fischerei u. Fischhandelsgesellschaft

Fischkonserven

als billige und praktische Weihnachtsgeschenke

Wir haben ferner:
allergrößte Auswahl
nur bester Ware bei billigen Preisen
Besonders preiswert:
Ferner
Eidweissen, Kalb in Öl, Hering in Öl, Bismarckhering, Kalmars in Remouade, Fischhering in Remouade, laime Kapust-Silo, Schwed. Gabelhörn, russische Sardinen und Anchovis in Öle
Kronenhummer
feinste Qualität, nur Scheren und Schwänze
Allerfeinste Manonaisse, nur Lutz & Papst und H. W. Appel

Delfardin

besonders billig durch direkten Bezug von 39 000 Dolen, alles nur beste Ware, gutes Del
Dose 33, 45, 50, 60, 65, 75, 85, 95, 110, 125, 160, 240 und 260 g
Royal-Kaviar Dose 130, 200 und 400 g
Ferner täglich eintreffend:
Fleischkaneel
garte, geräuch.
Auch täglich unser Riesenmisch für die Güte unserer Waren.
Ferner stets vorrätig: 3795
Lebende Spiegelkarpfen
Alle Größen, nur reijmachebende u. are.
Täglich frisch eintreffend:
Frische Seefische u. Küchergewaren
Bestellungen um zeit werden sehr gern angenommen

Konsum- u. Produktiv-Berein zu Zeitz e. G. m. b. H.

Für das Weihnachtsfest empfehlen wir unseren werten Mitgliedern - hergestellt in ihren eigenen Betrieben:

Weihnachtsstollen

1286 in zwei Preislagen
Quark- und Rohnkuchen
Streufruchtuchen und Bienentisch
Galami- u. Zervelatwurst
Als passende Weihnachtsgeschenk
Lachs- u. Nuß-Schinken
Bestellungen bitten wir an die Lagerhalter abzugeben
Der Vorstand

Hausfrauen! kauft nur bei unseren Interessenten!

Alle Spielwaren, Jugendschriften, Bilderbücher

in größter Auswahl bei
Karl Wahl, Zeitz, Wasserwerkstadt 12.

Bringe diese Woche zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Im Landkreis Zeitz
bringe ich jede Woche frische Fische und alle anderen Fischwaren
Der Heringsmann

Ebenso billig

wie mit anderer guten Dauerwäde
„Marte Wäsche“
sind wir mit allen Arten, die wir führen

Winter-Einlaghemden 2,75
Winter-Normalhoften 2,25
Sport-Vorhemd. 70 „, Ripskrag. 35 „
Strickbind. 50 „, Bügelbind. 25, 35 „

Seemanns-Wäsche
Kl. Berlin 2, Geisstr. 17

Leistungsfähigste Bezugsquelle

für Patent- u. Aufgeleimtenmatten



BRUNO PARIS
MATTEN- u. AUFGELIEMTENMATTEN
10088

Sämtliche Herren-Artikel, Triotagen u. Strumpfwaren

kaufen Sie vorteilhaft nur im Spezialgeschäft von
S. Sawadski, Zeitz, Wendische Straße 17 1251

Nur eine Anzeige
ur gelegentlichen Organ der wertstiftenden Bevölkerung und Sie sind unser Händiger Interessent

Unübertrefflich

in Qualität, Ausführung und Preiswürdigkeit
ist meine bekannte
Herren- u. Knaben-Kleidung
Prüfen und vergleichen heißt bei mir kaufen
Carl Reese, Weißenseis
1275 Züdenstraße 48

Zeit

und ungesehen kauft:
Mandel, Koffein
Koffein
Sultanim
Mandelkern
Zitron
Muszug-Mehl
5 4 und 1 - 201
Weißmehl
Weißmehl 70 und 90 g
Da-einmal 48-90 g
Kaffee-mühle
Stahl 50 und 60 g
Gehmühle 50, 60 g
Kaffee-mühle 6, 1, 20
Koch-Waagen
Molkereibutter
Stück 1,20
Schmelz-Margarine
Vb. 0,90, 1 - u. 1,10
Margarine, Butter
Stück 80 und 65 g
Koffein
Stück 75 und 80 g
Koffein, 35, 35 g
Spr. hoch. 15, 120
1282 bei
H. Goldacker
Zeitz, Kaitstraße 4

Partei-schriften

empfehlen die
Vollständigung

Weinbrand-Verschnitt Original-Weinbrand Liköre

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 1245
F. G. Menge
Weihenfels, Markt 23.

Gliederordneten-Verammlung

am Dien a., dem 15. Dezember 1924
nachmittags 5 Uhr,
im Stadterordneten-Sitzungslokal

1. Offizielle Sitzung:
2. Wahl von Beisitzern für das Weitergangamt.
3. Wiederholung von ausgefallenen Unterlagungs-Beräten an Ausgipferle.
4. Bewilligung von Mitteln für das 8. und 9. Jahr.
5. Erhöhung der Bundessteuer.
6. Ein Lösung einer Getraidesteuer.
7. Wiederholung der Zahlung zur Gewerbesteuer, zur Haussteuer u. zur Grundvermögenssteuer.

Geldliche Sitzung:

1. Abschluß eines Vergleichs mit dem Mannheimer Gewerkschaftsverband über die Zahlung eines Einjahreserhaltungsbeitrags.
2. Wohnung an einen früheren Beisitzer.

Halle, den 11. Dezember 1924
Der Stadtverordneten-Vorherr
H. K. Meißel, 1002



Ufa-Theater Leipziger Straße 88
Ab morgen, Freitag, den 12. Dezember 1924:



Ufa-Theater Alte Promenade 11 a
Ab morgen, Freitag, den 12. Dezember 1924:

Die Bachantinnen!

Ein Film-Schauspiel von Funk und Liebe, nach dem gleichnamigen Roman v. Ludwig Ganghofer.
Ein großer Lust ist geglättet!
Der gute, deutsche Film feiert hier neue, höchste Triumphe!
Nichts ist feierlicher und pädagogischer, als die heimliche Wiedergeburt dieses unvergleichlichen Romans, dieser laparidösen, lebensdienlichen Kunstform, einer neuen „Madame Tante“.
Mit keiner anderen Mittelteil gibt dieser Film einen tiefen Eindruck in die Mythen einer Frauenwelt. Reich an Spannungsmomenten, durchdrungen von mächtigen Stimmungen, welche erhöht und gefördert werden von den idyllischen und ungewöhnlich prächtigen Aufnahmen von Florenz, Neapel und Venedig, so steht dieser schöne Film darüber, nicht ohne tiefere Wirkungen zu hinterlassen.
Ein interessanter und wertvoller Film.
Schauspieler:
Hans Kuhnert, Olga Tschechowa, Hans Nierendorf, Charlotte Huber.
Vorführung: Werktags 4.20 6.30 8.50 Sonntags 4.00 6.20 8.40 Uhr

Sid auf Urlaub!

Lehrspiel in 2 Akten
Beginn: Sonntags 3.30 Uhr
Beginn: Werktags 4 Uhr

Lucie Doraine in ihrem Filmwerk Schicksal!

5 Akte aus dem Leben eines jungen Mädchens
Nach Motiven des Romans
Das verlorene Paradies
von Guido Kreuger
Es ist ihr letzter Großfilm, der sie mit Konrad Weiß als Partner vereint.
Im „Schicksal“ hat die schöne Frau von neuem Gelegenheit, ihr großes Können in die Welt zu setzen. Das bewegte Lust und Ab der Filmhandlung gewinnt durch ihr ausdrucksvolles Spiel an großem Reiz. Hier waren Aufgaben gestellt, die einer Lucie Doraine würdig waren.
Vorführung: 4.00 6.20 8.50 Uhr

Tommy in Varieté

Lustspiel in 2 Akten
Beginn: Sonntags 3.30 Uhr
Beginn: Werktags 4 Uhr
3790

Wir haben
die Abteilungen Damen- u. Mädchenbekleidung sowie unsere Wäscheabteilung **bedeutend vergrößert** und nach dem 2. Stockwerk unseres Hauses verlegt, sodass wir unsere wertige Kundenschaft sorgfältig und gewissenhaft auch bei dem größten Andrang bedienen können

Wir empfehlen **380:**
auf bequeme Teilzahlung
bei kleinen Monatszahlungen und niedrigen Anzahlungen:
Damen - Mäntel
in größter Auswahl, in Plüsch, Tuch, Florid, Affenhaut usw., nur schide, moderne Sachen, mit und ohne Pelz
Kinder- und Mädchen-Mäntel
Kleider, Kostüme, Kostümstücke, Damen-Plüsch und Krümmenmäntel in allen Farben
Winter - Paletots
für Herren, Burshen und Knaben
nur moderne Formen und haltbare, gute Stoffe
Gehrockpaletots, Gummimäntel
Herren - Anzüge
Burshen- und Knaben-Anzüge, Lodenjoppen
Sportanzüge
Sport- und Strickwesten
für Damen, Herren und Kinder
Bettwägen, Leibwäsche, Bettlügen, Schlafsocken
Die gefauste Ware wird sofort ausgehändig.
Die Sonntage vor Weihnachten geöffnet

KREDITHAUS
Paul Klingler
HALLE & S. LEIPZIGER STR. NR. 1
Kein Laden, Eingang Sandberg

Licht & Spiele
Gr. Ulrichstr. 31. Gr. Ulrichstr. 31

Ab heute, Donnerstag:
Der heutige Doppel-Spielplan umfasst
2 Großfilme in 12 Akten!!
Pat und Patathon, die Meister des Humors
in dem Palladium-Großfilm: 3799

**Pat und Patathon
als Photographen!!**
6 Akte! Humor und Stimmung beherrschen diesen ausgezeichneten Lustspiel-Schlager
Jeder Freund eines gesunden Humors muß diesen Film sehen
Schallende Lachsalven begleiten jede einzelne Szene!
Ferner:
Der Groß-Film der Tja:

Quarantäne!
Ein Schauspiel auf hoher See in 6 Akten von R. E. Vanloo
Eine ergreifende Tragödie aus dem Leben einer jungen, unverheirateten Frau
Dieser Film bringt wunderbare Szenarien d. Seele mit. Mitwirkung der temperamentvollen Helene Melowka
Ein hervorragendes Filmwerk, das sich von den alltäglich gesehenen Filmen um ein Bedeutendes hervorhebt u. auch hier große Erfolge haben wird
Anfang: Werktags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27
(Sollgasse) ca. 5000 Bände
Geöffnet Dienstags und Donnerstags, ebenso 6 bis 8 Uhr
Südbühnenstraße 20 haben in der Buchhandlung, Markt 42/44

Ein schöner Fuß wirkt häßlich!

wenn die Schuhe nicht fein gepulst sind. — Schuhkram
PILO
gibt sofort eleganten und beschwarzen Hochglanz.

Wichtig! Der Weg lohnt sich!
Empfehle
**herren- und Burshen-Anzüge
Winterjoppen**
Ferner: Arbeitsjoppen
in nur prima Qualität, Wolle, Mail, Strick, Einreihen, Reizschonende
Sport- und Knabenjoppen
in allen Größen
Kein Laden! Kein Laden!
Wilhelm Schulte
Weihenstraße, Marktstraße 13, P. 1.
— Teilzahlung gestattet —
Werbt für d. Klaffenstempel

Achtung, Fleisch-Offerte
Prima Rindfleisch 1 Koch 0,80
" " " " 1,20
" Schweinefleisch 1,30
" Hammelfleisch 1. Koch. 0,80
" " " " 2. Koch. 0,50
" Rindschmalz 0,80

ff. Wurstwaren
Edmund Seifler
3793 Kleine Klausstraße 2
Ich empfehle von Freitag an wieder großen Vollen prima fettes
Ziegenfleisch,
1 Pfund nur 50 Pf., 13794
W. Bornstein, Unterberg 17.
3793

Salamander - Schuhwarenhaus
Bitterfeld

Nur gute und preiswerte Qualität!

August Henze, Schuhmachermeister.
Rathenaufstraße 63 Rathenaufstraße 63

Bekanntmachung
Schulaufnahme.
Anm-Jungen für Realschuln an Oren 1925 an der Rüstlichen höheren und örtlichen Handelsschuln werden im Autsummer der kaufmännischen Berufsschule, Sophienstraße 37, Eingang Untert., bis zum 20. Dezember 1924 von 11-12 Uhr vorm. entgegenzunehmen.
S. a. 116, den 10. Dezember 1924.
Der Registrator.

